

Leben in einer Filterblase : jedem seine eigene Wahrheit

Autor(en): **Höss, Dieter / Kazanevsky, Vladimir**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jedem seine eigene Wahrheit

DIETER HÖSS

Es ist gar nicht so lange her, da glaubte – allem Stamm-tisch-Gemecker zum Trotz – selbst Herr Kleinert noch an das Wahre, Gute und Schöne. Und immer komfortablere Lebensumstände bestärkten ihn für eine lange Zeit in diesem Glauben. Denn er blickte nicht nur Tag für Tag auf einen prall gefüllten Warenkorb, randvoll mit guten und schönen Konsumartikeln. Er sah sich auch jederzeit imstande, den Inhalt des Warenkorbes nach seinem Geschmack nachzufüllen oder sich, noch besser, von dienstbaren Geistern nach Belieben frisch auffüllen zu lassen.

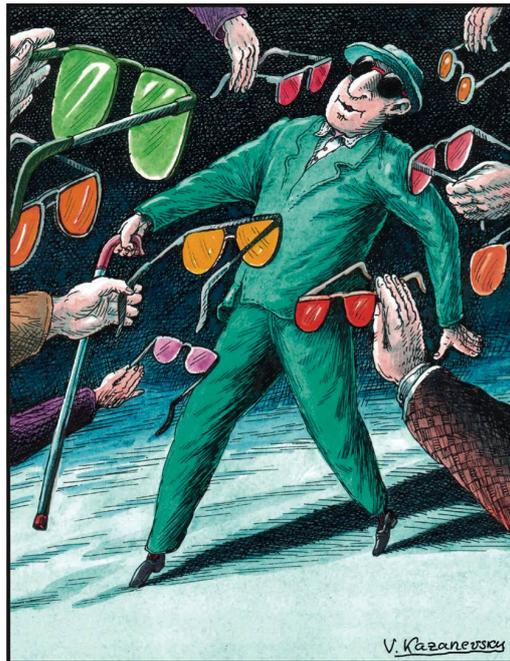
Kleinert war wie alle, die es sich irgendwie leisten konnten, ein wahrer Meister in dieser klassischen Einzeldisziplin, genannt Wahl der Waren. Und die in schier grenzenloser Beliebigkeit angebotenen, aber ganz nach eigenem Gusto ausgewählten Waren erschienen ihm, wie sollte es anders sein, als das einzig Wahre.

Alles schön und gut, sagte Kleinert heute. Wenn, ja, wenn es nur immer dabei geblieben wäre! Die Wahrheit ist: Es gab und gibt inzwischen mehr Waren zwischen Lidl und Migros, als sich unser Herr Kleinert je träumen liess. Davon sind einige, zumindest in seinen Augen, allerdings ganz schön hässlich, gar nicht so gut und also für ihn überhaupt nicht das Wahre.

Ausserdem sind die Zeiten vorbei, in denen sich die Warenkörbe vor lauter Wohlstand noch fast von selber füllten. Auch die dienstbaren Geister von ehemals sucht man vergebens. Der Konsum-Weltmeister von einst erleidet angesichts einer ständig wachsenden Zahl von Waren immer mehr Qualen der Wahl und sieht sich nicht ohne verständliche Wut in seiner

höchsteigenen Disziplin hoffnungslos deklassiert.

Wütend beharrt Herr Kleinert nun aber trotzdem auf seinen gewohnten Waren. Und nicht nur das. Wütend verteidigt er alles Gewohnte, alles ihm Vertraute, wenn nicht Gemässe, als wäre es das einzig Wahre. Wütend pocht er auf seinen eigenen individu-



ellen Geschmack, schwört er auf seine festgefahrenen Lebensgewohnheiten, verlässt er sich auf seine völlig unverrückbaren Denkschablonen.

Und so ist es bei ihm mit dem Wahren wie mit den Waren. Aus einem eher idealistisch gestimmten und auf das Gute, Schöne und Wahre getrimmten Herrn Kleinert ist mittlerweile ein wahrer Wutbürger geworden. Und für einen Wutbürger ist Wut zu haben mittlerweile das einzig Wahre. Wut worüber? Das spielt für ihn dabei erst in zweiter Hinsicht eine Rolle.

Herr Kleinert hat jetzt beispielsweise Wut auf alles nicht so Gute und alles nicht so Schöne. Und es ist ja wahr:

An Ungutem und an Unschönem gab und gibt es auf der Welt eine Menge. An Unwahren aber gibt es womöglich noch weit mehr, als sich selbst ein Herr Kleinert mittlerweile träumen lässt.

Da geht es ihm heute wie vielen – bei den Waren wie bei den Wahrheiten. Da hält er sich dann doch lieber wieder nur an seine eigenen gewohnten, vertrauten und ihm einigermaßen gemässen Wahrheiten, Schönheitsideale und Moralbegriffe. Je einfacher und für jeden einsehbarer diese Maximen daher kommen, desto mehr leuchten sie auch ihm als Einzellern ein.

Oft lässt er sich dabei von diesen Leuten so blenden, dass er Wahres und Unwahres, Schönes und Hässliches, Gutes und Böses gar nicht mehr unterscheiden kann und auch gar nicht mehr unbedingt unterscheiden will. Hauptsache, das Gesagte entspricht seiner eigenen Wahrheit oder kommt ihr zumindest nahe.

Dann schluckt er als Einzelner auch die unwahrscheinlichsten Fakten aus lautstarkem Munde. Dann nimmt er als Einzelner die unglaublichsten Behauptungen eines Trumpf, einer Le Pen und eines Andreas Glarner dankbar auf. Dann geniesst er als Einzelner das erhebliche Gefühl, mit seiner Einzelwahrheit doch nicht ganz allein zu sein.

Eine Wahrheit für alle? Daran hat Herr Kleinert von Anfang an nicht wirklich geglaubt. Alle für eine Wahrheit? Davon hatte er nach dem bitteren Ende ein für alle Male genug. Jedem seine eigene Wahrheit! So lautet heute sein überzeugendes Credo. Und damit hat er inzwischen – nicht nur am Stammtisch – auch durchschlagenden Erfolg!

CARTOON: VLADIMIR KAZANOVSKY